

2026

«Ich bin der HERR, dein Gott!»

Wem glauben Sie?

«Ich bin der HERR, dein Gott!»

«Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt, was dir nützlich ist, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst.» – aus Jesaja 48,17

Wem glauben Sie? Das ist keine religiöse Frage, auch kein philosophisches Gedankenspiel. Auf was wir bauen, das prägt unser Leben, das gibt uns Sicherheit, Halt und Hoffnung – ein Ziel, auf das wir zustreben. *Was aber, wenn wir enttäuscht werden?* In diesem Kalender dürfen Sie einige Personen kennenlernen, die nicht enttäuscht wurden. Sie alle wussten, wem sie glaubten. *Ihr Vertrauen auf den Gott der Bibel wurde bestätigt!* Auch Sie werden nicht enttäuscht, wenn Sie dem glauben, der in Ewigkeit bleibt.

Januar: Paulus: Ent-täuscht, um nie mehr enttäuscht zu werden
Februar: Die Thessalonicher: Die Kraft des Evangeliums
März: «Rufe mich an, so will ich dir antworten ...»: Gideon
April: Aus der Finsternis befreit vom Licht der Welt: Maria Magdalena
Mai: Kain: Sehr religiös, aber das alles Entscheidende fehlte!
Juni: Thomas: «Wie können wir den Weg kennen?»
Juli: Naeman: Der Starke und seine Not
August: David: Verlass mich nicht in meiner selbstverschuldeten Not!
September: Eine Güterabwägung mit weitreichenden Folgen: Mose
Oktober: Esther Hadassa: Vertraue Gott – so wird Er es vollbringen!
November: Timotheus: Das Erbe seiner Mutter
Dezember: Petrus: «Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!»
Schlusswort: Wem glauben Sie?
Worterklärungen

Schriftführung: Die Brüder der Christlichen Versammlung Uetendorf **Bibelübersetzung:** Schlachter 2000
Bilder: © 2025 Stiftung Edition Nehemia; Titel: Pixabay/thomasstaub; Mär: AdobeStock/volgariver; Nov: Adobe-Stock/Marco; Dez: Dreamstime/Wirestock **Druck:** BasseDruck, Hagen **ISBN:** 978-3-906289-13-7 **Herausgeber:** Stiftung Edition Nehemia, Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg, edition-nehemia.ch, evangelium@edition-n.ch



Denn ich weiss, an wen ich glaube.

aus 2. Timotheusbrief 1,12

JANUAR

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	28	29	30	31	1	2	3
2	4	5	6	7	8	9	10
3	11	12	13	14	15	16	17
4	18	19	20	21	22	23	24
5	25	26	27	28	29	30	31

1. Neujahr

Bild: Blick vom Amsoldingensee Richtung Berner Alpen

Paulus: Ent-täuscht, um nie mehr enttäuscht zu werden

«Wem glauben Sie?» Diese Frage hat es in sich – viel mehr noch Ihre persönliche Antwort darauf! Denn sie ist für Ihr vergängliches irdisches Leben und dann besonders für die darauf folgende Ewigkeit an dem von Gott vorbereiteten Ort *alles entscheidend!* «An wen glaube ich denn eigentlich?» Wir Menschen glauben zuerst einmal an uns selbst – ist doch ganz «menschlich», oder? Das ist es in der Tat: Aus diesem Glauben an uns selbst – diesem stolzen Bewusstsein, auf das wir heutzutage in Schule, Ausbildung und Beruf regelrecht getrimmt werden – entstanden all die «menschlichen» Nöte, die die Menschheitsgeschichte bis zum heutigen Tag prägen.

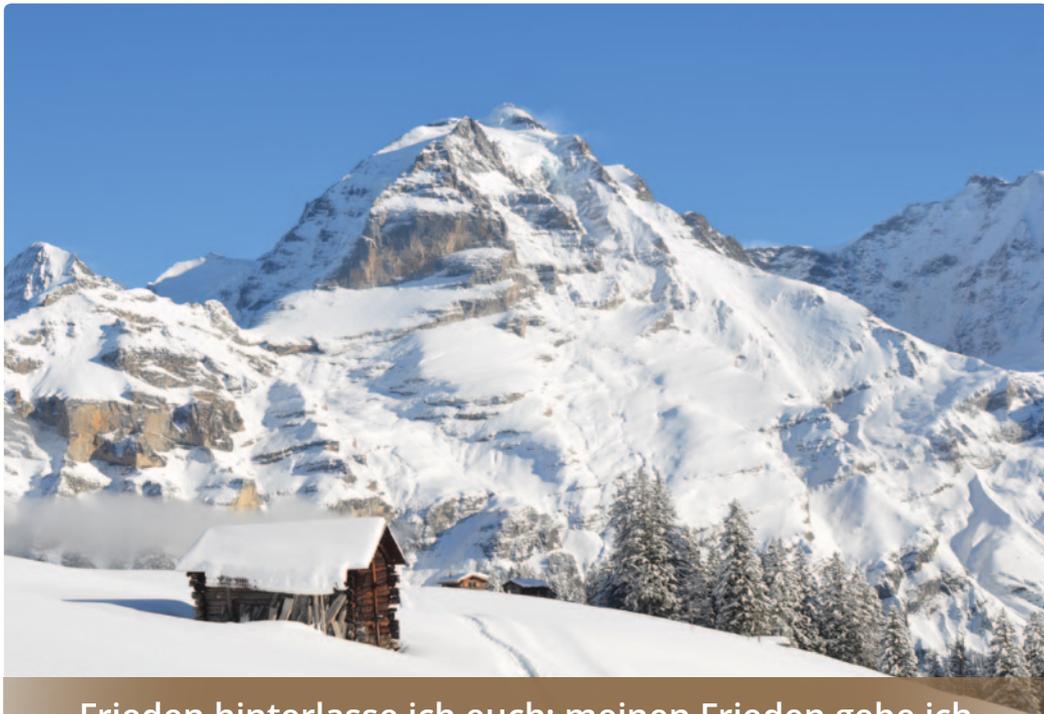
Oder glauben Sie an einen «Gott» oder an «Götter» einer Religion dieser Welt? Wie sieht es bei Ihnen andererseits in den Bereichen «Gesundheit» oder «Umweltschutz» bzw. «Klimaschutz» aus, wo viele Menschen einem regelrechten «religiösen» Wahn verfallen sind?

All dieser «Glaube» wird uns – früher oder später – *enttäuschen!* Durch Gnade und Erbarmen des lebendigen Gottes der Bibel darf es zu einem «Ent-täuschen» werden, also einer Wegnahme dieser Täuschungen, durch die wir Menschen betrogen und von der Wahrheit abgehalten werden.

Paulus, ein Mensch der Bibel, erlebte auch eine solche «Ent-täuschung». Aber ... er war doch religiös!¹! Allerdings – und darin entschiedener und eifriger als die meisten heutigen Menschen. Was half ihm denn, aus seiner Täuschung herauszukommen? – Jesus Christus, der Sohn Gottes, erschien ihm, umstrahlte ihn mit Seinem hellen Licht und sagte zu ihm: «... *lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn [Jesus Christus] anrufst!*»² Dies tat Paulus und konnte von da an sagen: «**Denn ich weiss, an wen ich glaube.**»³ Er glaubte nicht mehr der Täuschung, dem Betrug – er war nun ewig gerettet durch den Glauben an Jesus Christus! Darin wurde er nie mehr enttäuscht!

An wen glauben *Sie?*

1) Apostelgeschichte 22,3 2) aus Apostelgeschichte 22,16 3) aus 2. Timotheusbrief 1,12



Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht! Johannesevangelium 14,27

FEBRUAR

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
6	1	2	3	4	5	6	7
7	8	9	10	11	12	13	14
8	15	16	17	18	19	20	21
9	22	23	24	25	26	27	28

Die Thessalonicher: Die Kraft des Evangeliums

Thessalonich (heute Thessaloniki) war im ersten Jahrhundert wohl ein Handelszentrum mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern. Unter anderem gab es einen Augustus-, einen Archaischen-, einen Dionysios-Tempel und eine Synagoge. Als der Apostel Paulus um das Jahr 51 n. Chr. als ein Bote von Jesus Christus die Stadt betrat, suchte er zunächst die Synagoge auf, um aus den Schriften des Alten Testaments zu beweisen, dass Jesus der verheissene Retter der Welt sei. Speziell sprach er davon, dass Jesus Christus sterben und wieder auferstehen musste.¹

Durch die Sünde entstand eine grosse Distanz zwischen Gott und den Menschen, das gaben auch einige der Juden und Griechen unter den Zuhörern zu. Ja, dieser liebende, grosse Gott war ihnen so weit in die Ferne gerückt – und alle Traditionen und Werke konnten dies nicht ändern. Doch Paulus fuhr fort, dass dieser Gott – genau um diese Kluft zu entfernen – Seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt hatte. Er trug am Kreuz unsere Sünde und jeder, der sich nun vertrauensvoll auf Jesus Christus stützt, darf freien Zugang zu Gott, dem Vater, haben.² Wie tief diese Botschaft die Herzen dieser Thessalonicher erfüllt hatte, zeigte sich nun. Die Juden, erfüllt von Neid, zettelten einen Aufruhr an und Paulus musste die Stadt nach etwas mehr als drei Wochen fluchtartig verlassen, da sein Leben in akuter Gefahr stand.³ Die Gemeinde der Gläubigen in Thessalonich wuchs dagegen durch die Kraft Gottes trotz grossem Gegendruck.⁴ Ja, wer in Jesus Christus den Herzensfrieden gefunden hat, ist nicht bereit, diesen aufzugeben. Denn Seine Gnade ist mehr wert als alles in dieser Welt. Und Sein Friede vermag alles Leid in dieser Welt in den Schatten zu stellen.

Jesus Christus spricht: **«Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht!»⁵**

1) Apostelgeschichte 17,3 2) Johannesevangelium 3,16; Hebräerbrief 4,16

3) Apostelgeschichte 17,4-10 4) siehe 1. und 2. Thessalonicherbrief 5) Johannesevangelium 14,27



Rufe mich an, so will ich dir antworten ...

aus Jeremia 33,3

MÄRZ

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
10	1	2	3	4	5	6	7
11	8	9	10	11	12	13	14
12	15	16	17	18	19	20	21
13	22	23	24	25	26	27	28
14	29	30	31	1	2	3	4

«Rufe mich an, so will ich dir antworten ...»: Gideon

Kennen Sie auch solche Gedanken: «Gibt es einen Gott, der mich will und meinem Leben einen Sinn gibt?» Wollen Sie es wissen? Möchten Sie herausfinden, ob Gott Ihnen diese Frage beantworten würde? Ist Ihre Antwort «Nein», dann hören Sie hier auf zu lesen und verschenken Sie diesen Kalender bitte einem anderen Menschen, dem Sie Gutes wünschen. Wir bitten Sie aber und laden Sie ein: Versuchen Sie es wenigstens. Ist Ihre Antwort «Ja», möchten wir Ihnen sagen: Gott wird Sie nicht im Stich lassen, wenn Sie mit aufrichtiger Herzenshaltung diesen Wunsch an IHM richten.¹ Vertrauen Sie mutig darauf, dass Gott Ihre aufrichtige Suche nach IHM beantworten wird!

Vielleicht meinen Sie «wird Gott wirklich ...?» und «bei mir doch nicht!». Dann seien Sie getröstet. Damit sind Sie nicht allein. Auch ich kenne diese innere Spannung und habe erlebt, dass Gott sich meiner Schwachheiten² annimmt. Gideon, ein Mensch mit den gleichen Fragen, Ängsten und Zweifeln, wurde, während allergrösster Bedrängnis durch das Nachbarvolk Midian, von Gott mit der Rettung Israels beauftragt. Gideons Reaktion waren zweifelnde Fragen an Gott.³ Er sah seinen geringen gesellschaftlichen Stand. Nach Gottes bekräftigendem Zureden erbat er ein Zeichen und Gott erhörte seine Bitte⁴. Nun gehorchte er glaubensvoll dem ersten Auftrag Gottes und riss im Schutz der Nacht den Götzenaltar seines Vaters nieder.

Für den Kampf gegen Midian erbat er sich als Zeichen, dass ein Wollvlies auf dem Boden über Nacht mit Tau gefüllt würde. Der Boden sollte trocken bleiben. Mit grosser Ehrfurcht bat er Gott nach der Erfüllung um ein zweites Wunder: Diesmal sollte das Vlies trocken und der Boden feucht sein. «*Und Gott machte es so in jener Nacht*».⁵ Erkennen wir uns hier wieder? Sehen wir Gottes grosse Geduld? Gideons auf Gott vertrauender Kühnheit folgte schlussendlich ein grosser Sieg über Midian.

«Rufe mich an, so will ich dir antworten ...»⁶ Gott wird Ihre nach IHM suchenden Fragen beantworten! Bitte versuchen Sie es!

1) Sprüche 2,6-7 2) Hebräerbrief 4,15 3) Richter 6,13 4) Richter 6,21 5) Richter 6,40 6) aus Jeremia 33,3



Jesus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.

Johannesevangelium 8,12

APRIL

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
14	29	30	31	1	2	3	4
15	5	6	7	8	9	10	11
16	12	13	14	15	16	17	18
17	19	20	21	22	23	24	25
18	26	27	28	29	30	1	2

3. Karfreitag
5. Ostern
6. Ostermontag

Aus der Finsternis befreit vom Licht der Welt: Maria Magdalena

Maria Magdalena hatte sich mit dem Okkulten eingelassen und war in fesselnde Gebundenheit geraten. Sie war tief in diese verborgene und finstere Welt eingedrungen. Glück, Erfüllung oder Frieden für ihr Herz hatte sie nicht gefunden – es ging ihr schrecklich.

Da begegnete ihr ein Mann, der alles anders machen sollte. Vermutlich hatte sie zunächst davon gehört, dass Er der Retter Israels sein sollte. Wie es hiess, konnte Er auch in Finsternis gebundene Menschen befreien. Tatsächlich war Er gerade jetzt in Israel unterwegs. So musste sie sich irgendwann unter die Zuhörer gemischt haben. Sie hörte von Ihm Worte der Rettung – Rettung aus Sünden und Schuld. Sünden hatte sie viele begangen; sie hatte sich weit von Gott entfernt. Rettung brauchte sie gewiss und so glaubte sie diesem Mann, der von sich sagt:

«Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.»¹

Maria Magdalena wurde eine neue Frau! Diesen Jesus von Nazareth, den Sohn Gottes, nannte sie von nun an «Herr» und «Meister» und folgte Ihm treu nach. Allerdings bedeutete diese «Abhängigkeit» nun keine Gebundenheit mehr. Sie erfuhr, dass die Worte des Herrn Jesus, dem Sohn Gottes, absolut wahr sind: *«Wenn euch nun der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei.»²*

Nach dem Kreuzestod ihres Herrn wollte sie Ihm nahe sein und so kam es, dass sie Ihn als Auferstandenen zuerst sah. Zunächst hatte sie Ihn in der Nähe Seines Grabes nicht erkannt und meinte, es sei der Gärtner – aber als Er ihren Namen aussprach, drang der wohlbekannte Klang ins Herz und sie rief ganz vertraut: *«Meister!»* So eng war die Verbindung zu Jesus Christus geworden. Maria Magdalena wurde nicht enttäuscht. Der für ihre Sünden starb und danach auferstand, *der* liess sie nicht alleine, *der* würde für immer in ihrem Herzen sein und sie, die einst in der Finsternis gefangen war, ins herrliche Licht des Himmels führen – unaussprechliche Gnade!³

1) Johannesevangelium 8,12 2) 8,36 3) Nutzen Sie den Gutschein am Ende, um eine Bibel zu erhalten.



... wie viel mehr wird das Blut des Christus ... euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt. Hebräerbrief 9,14

MAI

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
18	26	27	28	29	30	1	2
19	3	4	5	6	7	8	9
20	10	11	12	13	14	15	16
21	17	18	19	20	21	22	23
22	24	25	26	27	28	29	30
23	31	1	2	3	4	5	6

14. Auffahrt
24. Pfingsten
25. Pfingstmontag

Kain: Sehr religiös, aber das alles Entscheidende fehlte!

Da lesen wir im 1. Buch Mose 4,3 ausdrücklich, wie dieser gestandene Mann, Kain, dem HERRN ein Opfer darbrachte. Und zwar von den Früchten des Erdbodens. «Das war ein richtig frommer Mensch, wenn dieser sogar dem Gott der Bibel opferte.» So mögen viele von uns denken. Und dann folgt unmittelbar auf das Opferbringen der Brudermord: Kain schlägt seinen jüngeren Bruder Abel tot! Fehlte Kain nicht das alles Entscheidende? Welche Motive standen hinter dem Opferbringen? Waren es vielleicht auch diejenigen Gedanken, die wir in unserem Leben nur allzu oft wiederfinden: Gutes tun, Gott gefällig stimmen. Ich bringe Gott vom Besten, was ich habe, damit er mit mir zufrieden ist. Manchmal tun wir auch Dinge, damit die Menschen gut von uns denken.¹

Und doch stellen wir fest, dass all das eigene Gutes tun, unsere Herzen und Leben nicht grundlegend verändert und wir weiterhin so oft böse Dinge verüben.² Wohlgermerkt: Auch unsere Gedanken sind Gott nicht unbekannt!

Aber wie kann es in unserem Herzen zu einer totalen Wende kommen – ich meine damit, dass wir das alles Entscheidende haben? Anhand des Opfern von Abel wollen wir nun lernen. Abel musste von seinen Eltern gehört haben, dass es ohne Blutvergiessen keine Vergebung der Sünden gibt.³ Es gab einen Moment im Leben Abels, an dem er begann, diesem göttlichen Grundsatz und Gottes Aussagen Glauben zu schenken: Nämlich, dass wir einen Stellvertreter brauchen, der an unserer Stelle das Gericht trägt und sein Leben lässt – das Blut musste vergossen werden. Abel opferte also aus Dankbarkeit im Wissen: Da ist einer an meiner Stelle gestorben. Und sehen Sie, genau darin liegt das alles Entscheidende: Vertrauen wir dem Opfer, das uns Gott selbst bereitet hat?

«... wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt.»⁴

1) Matthäusevangelium 23,5 2) Matthäusevangelium 15,19 3) 3. Mose 17,11 4) Hebräerbrief 9,14



Jesus spricht zu ihm:
Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;
niemand kommt zum Vater als nur durch mich!

Johannesevangelium 14,6

JUNI

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
23	31	1	2	3	4	5	6
24	7	8	9	10	11	12	13
25	14	15	16	17	18	19	20
26	21	22	23	24	25	26	27
27	28	29	30	1	2	3	4

Thomas: «Wie können wir den Weg kennen?»

Thomas – viele kennen ihn unter dem Namen «der ungläubige Thomas». Dabei war Thomas gar kein eigentlicher Ungläubiger, sondern er zog mit dem Herrn Jesus umher und zählte sich stets zu Seinen engsten Begleitern. Den Namen bekam er, weil er der Nachricht seiner Glaubensbrüder, sie hätten Jesus Christus nach Seiner Auferstehung aus den Toten leibhaftig gesehen, mit der Antwort begegnete: *«Wenn ich nicht an seinen Händen das Nägelmal sehe und meinen Finger in das Nägelmal lege und meine Hand in seine Seite lege, so werde ich es niemals glauben!»*¹

Somit steht Thomas für viele Menschen, die nur an das glauben, was sie sehen. Er steht für Menschen, die in blosse Worte kein Vertrauen mehr haben, weil sie schon sehr oft enttäuscht worden sind. Doch ohne Glauben² geht es nicht: Deshalb nahm sich Jesus Christus Thomas an und zeigte sich ihm. Er zeigte ihm Seine Nägelmale und forderte ihn auf, nicht ungläubig zu sein. Tatsächlich – die Worte seiner Mitbrüder waren wahr gewesen! Dies merkte jetzt auch Thomas. Jesus Christus war aus den Toten auferstanden; Er lebte und zeigte sich den Jüngern! Darum brach es nun aus Thomas heraus: *«Mein Herr und mein Gott!»*³ Ja, er hielt Jesus Christus für seinen Herrn, dem er gehorchen wollte und für seinen Gott, den er anbeten wollte.

Noch einmal wandte sich sein Herr an ihn: *«Thomas, du glaubst, weil du mich gesehen hast; glücklich sind, die nicht sehen und doch glauben!»*⁴

Vorher sagte Jesus Christus einmal zu Seinen Jüngern: *«Wohin ich aber gehe, wisst ihr, und ihr kennt den Weg. Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg kennen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!»*⁵ Dieses Wort gilt auch Ihnen, lieber Leser, liebe Leserin: Auch Sie können nur vor dem ewigen Gericht gerettet werden, wenn Sie an den Sohn Gottes glauben!

1) Johannesevangelium 20,25 2) Hebräerbrief 11,6 3) Johannesevangelium 20,28

4) Johannesevangelium 20,29 5) Johannesevangelium 14,4-6



Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel
über einen Sünder, der Busse tut, mehr als über
neunundneunzig Gerechte, die keine Busse brauchen!

Lukasevangelium 15,7

JULI

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
27	28	29	30	1	2	3	4
28	5	6	7	8	9	10	11
29	12	13	14	15	16	17	18
30	19	20	21	22	23	24	25
31	26	27	28	29	30	31	1

Naeman: Der Starke und seine Not

Naeman war wohlbekannt in der ganzen Gegend des damaligen Nahen Ostens. Er war der Mann, auf den sich der König stützte. Als Heerführer Arams hatte er seinem Herrn, dem König, zu vielen Siegen verholfen. Doch, wie so oft, haben gerade solche Menschen etwas, was sie nicht zur Ruhe und zu innerem Frieden kommen lässt. Bei Naeman war es eine Krankheit, die unheilbar und entstellend war.

Auf einem seiner Kriegszüge hatte er ein kleines Mädchen gefangengenommen, das nun im Dienst seiner Frau stand – ganz klar Menschenraub –, und doch war dieses Mädchen weder bitter noch aufgebracht, sondern suchte in dieser neuen Situation allein Gott zu gefallen. Naeman und seine Frau mögen dies dankbar angenommen haben. Und in manch einer stillen Minute mussten sie mit Sehnsucht feststellen, dass dieses Mädchen etwas besass, was sie auch so gerne gehabt hätten: Das Vertrauen, dass Gott in jeder Situation helfen kann.

Und so bewirkte der Rat eines kleinen Mädchens, dass sich ein grosser Kriegsheld auf den Weg nach Israel begab – nicht um zu plündern, sondern um sich von einem Propheten heilen zu lassen. Von einem Mann, der in Gottes Auftrag handelte. Doch dieser Mann Gottes hielt es nicht einmal für notwendig, ihn – den Kriegsheld Arams – persönlich zu begrüssen. Und die Heilung sollte so geschehen, dass man wirklich an ein Wunder des Gottes Israels glauben musste. Das musste zuerst verarbeitet sein.

Wie gut, dass er seinen Stolz überwand. Er demütigte sich und tat, was ihm geboten war. Und er erlebte, was ihm verheissen war.¹ Das ewige Leben in Frieden und absoluter Ruhe können wir uns nicht erarbeiten. Aber Gott will es uns schenken. Seien Sie doch auch nicht zu stolz, diesen einfachen Weg zu gehen.

«Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Busse tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Busse brauchen!»²

1) Nutzen Sie den Gutschein und lesen Sie die Geschichte in 2. Könige 5 nach. 2) Lukasevangelium 15,7



Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und er hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.

Psalm 34,19

AUGUST

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
31	26	27	28	29	30	31	1
32	2	3	4	5	6	7	8
33	9	10	11	12	13	14	15
34	16	17	18	19	20	21	22
35	23	24	25	26	27	28	29
36	30	31	1	2	3	4	5

David: Verlass mich nicht in meiner selbstverschuldeten Not!

Können Sie sich an eine Situation in Ihrem Leben erinnern, in der Sie sich schlecht fühlten, weil sie einen grossen Fehler begangen haben? Dann kennen Sie das belastende Gefühl der Schuld und auch die Befreiung nach dem Entschluss, ihn zu bekennen? Jeder kennt das schlechte Gefühl, aber nicht jeder hat eine gütige Antwort erfahren. Eine gütige Antwort wirkt befreiend: «Danke hast du das bekannt! Ich vergebe dir!» Fertig!

Gute Eltern oder ein guter Chef oder jemand anderes können uns befreiende Gewissheit geben, dass durch das Bekennen grosse innere Ruhe und Erleichterung kommen. Man gewinnt immer mehr das Vertrauen, dass einem vergeben wird, wenn man sagt: «Bitte verzeih mir!» Vielleicht mögen einige sagen: «So etwas gibt es doch nicht!» Wir sagen: «Doch» – Vielleicht ahnen Sie die Antwort: Genauso verfährt unser Erschaffer, der grosse Gott der Bibel, mit uns.

Der König David hatte nach schwerwiegender persönlicher Verschuldung¹ eine vertrauensvolle Bitte an Gott: «*HERR, lass mich nicht zuschanden werden, denn ich rufe dich an!*»² Gottes Reaktion auf Reumütige:

«Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und er hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.»³

Es gibt noch viele weitere biblische Hinweise, dass Gott echte Reue gefällt. Ein weiterer: «*In der Höhe ... wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gedemütigten Geistes ist, damit ich den Geist der Gedemütigten belebe und das Herz der Zerschlagenen erquicke.*»⁴ Es zeigt sich Gottes Absicht: Er will nicht, dass wir wie ein geknicktes Rohr durch die Welt (und die Ewigkeit) laufen,⁵ sondern Er will uns aufrichten.

Angespornt durch die grosse und immer wieder neu erlebte vergebende Güte Gottes, verstärkt sich der Wunsch, Gott zu gefallen.

Kommen Sie bitte zu Gott und lesen Sie in der Bibel!⁶

1) Psalm 31,11 2) Psalm 31,18 3) Psalm 34,19 4) aus Jesaja 57,15 5) Matthäusevangelium 12,20

6) Verwenden Sie gerne den angehängten Gutschein, um eine Bibel zu bestellen.



Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe.
Tut Busse und glaubt an das Evangelium!

Markusevangelium 1,15

SEPTEMBER

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
36	30	31	1	2	3	4	5
37	6	7	8	9	10	11	12
38	13	14	15	16	17	18	19
39	20	21	22	23	24	25	26
40	27	28	29	30	1	2	3

Eine Güterabwägung mit weitreichenden Folgen: Mose

Es gibt tatsächlich Entscheidungen von Menschen, die uns sehr ins Staunen versetzen und zum Nachdenken bringen können. So eine finden wir bei Mose. Durch eine spektakuläre Rettungsaktion am Leben erhalten,¹ wächst er am ägyptischen Pharaonenhof auf. Er absolvierte die beste Hochschule der damaligen Welt und als Adoptivsohn der Prinzessin bekam er Zugang zu allen Schätzen, die es in Ägypten gab. Zudem hätte er sich alle Vergnügungen der damaligen Zeit leisten können.

Doch unerwartet gab es eine plötzliche Lebensveränderung: Er weigerte sich, als er gross geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharaos zu heissen und zog es vor, mit dem Volk Gottes Bedrängnis zu erleiden, anstatt den vergänglichen Genuss der Sünde zu haben.²

Was für eine Güterabwägung: Er stellt das Vergängliche dem Ewigen gegenüber und zieht Bilanz. Die Schmach des Christus hielt er für grösseren Reichtum als die Schätze, die in Ägypten waren. Und dann folgt die Begründung: «... denn er sah die Belohnung an.»³

Wie sieht es in unserem Leben aus? Ist es nicht so, dass alles, was uns umgibt, auf das Zeitliche ausgerichtet ist? Lebe deinen Traum, verwirkliche dein Leben und geniesse alle deine Tage – so oder ähnlich wird es uns eingepägt.⁴ Die Menschen verstricken sich dabei in so viele Sünden und sind unglücklicher denn je.

Mose aber sah auf die Belohnung, nämlich dass Gott den verbindlichen Glauben an Sein Verheissungswort mit ewigem Leben und Glückseligkeit belohnen wird. Darum war er bereit, die Bedrängnisse zu erleiden. Er durfte in seinem Leben einen grösseren Reichtum⁵ kennen lernen, als was ihm die Welt bieten konnte. Sollten wir nicht einmal grundlegend über eine solche Güterabwägung in unserem Leben nachdenken?

Jesus Christus spricht: «**Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Busse und glaubt an das Evangelium!**»⁶

1) 2. Buch Mose 2,1-10 und Hebräerbrief 11,23 2) Hebräerbrief 11,24-25 3) aus Hebräerbrief 11,26
4) Maleachi 3,14-15 5) Philipperbrief 3,8-11 6) aus Markusevangelium 1,15



Befiehl dem HERRN deinen Weg, und vertraue auf ihn,
so wird er es vollbringen.

Psalm 37,5

OKTOBER

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
40	27	28	29	30	1	2	3
41	4	5	6	7	8	9	10
42	11	12	13	14	15	16	17
43	18	19	20	21	22	23	24
44	25	26	27	28	29	30	31

Esther Hadassa: Vertraue Gott – so wird Er es vollbringen!

Esther oder Hadassa, wie sie mit ihrem jüdischen Namen hiess, war unter ganz speziellen Umständen Königin im grossen persischen Reich im fünften Jahrhundert vor Christus geworden. Dabei hatte sie ihre Herkunft verschwiegen. Das war damals wie heute oft sicherer gewesen. Als der König eine neue rechte Hand Namens Haman einsetzt, wird es brenzlich für die Juden. Aufgrund eines Konfliktes mit dem Onkel Esthers, erwirkt Haman beim König das Todesurteil für alle Juden im Reich, ohne das Volk nennen zu müssen. Das teuflische Gesetz erlaubt, dass am 13. des zwölften Monats alle Juden getötet und deren Güter geraubt werden dürfen. Der listige Mann weiss aber nicht, dass er sich mit dem Onkel der Königin angelegt hatte.

Esthers Onkel wendet sich an sie, die von all dem nichts wusste. Zunächst zögert sie. Er gibt ihr aber zu verstehen, dass sie darum Königin geworden sei, um sich für ihr Volk zu verwenden. Alle gläubigen Juden der Stadt beten und fasten drei Tage, bevor sie sich zum König wagt.¹ Gott gibt ihr auf dramatische Weise Gelingen und Hamans Plan wird vereitelt. Der Böse wird hingerichtet.

Esther Hadassa erfuhr in dieser grossen Not Rettung. Viel wichtiger als ihre königliche Stellung war, dass Gott auf ihrer Seite war. Sie hatte sich Ihm ganz zugewandt und darauf vertraut, dass Er ihr ihre Sünden vergibt. Das ist für Königinnen nicht anders als für das gewöhnliche Volk, *«denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten»*.² So konnte sie Gott ihre Not anbefehlen und Er half ihr auf erstaunliche Weise.³ Wer seine Sünden dem Herrn Jesus bekannt und sich bekehrt⁴ hat, der darf auf Seine Hilfe hoffen. Das durfte auch der Schreiber dieser Zeilen immer wieder persönlich erfahren!

«Befiehl dem HERRN deinen Weg, und vertraue auf ihn, so wird er es vollbringen.» – Psalm 37,5

1) Wer ungerufen zum König kam, konnte mit dem Tod bestraft werden. 2) Römerbrief 3,23

3) Nachzulesen in der Bibel im Buch Esther. 4) Siehe Worterklärungen am Ende des Kalenders.



Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert,
dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist,
um Sünder zu retten. aus 1. Timotheusbrief 1,15

NOVEMBER

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
45	1	2	3	4	5	6	7
46	8	9	10	11	12	13	14
47	15	16	17	18	19	20	21
48	22	23	24	25	26	27	28
49	29	30	1	2	3	4	5

Timotheus: Das Erbe seiner Mutter

Timotheus war ein normaler Junge. Sein Vater war Grieche und seine Mutter Jüdin. So weit, so gut. Seine Mutter und Grossmutter schienen eine ganz wichtige Bedeutung in seinem Leben gehabt zu haben, denn Timotheus beobachtete in den beiden Frauen eine ganz spezielle Tugend. Wussten sie nicht weiter, sprachen sie ehrlich mit Gott darüber. Ging es ihnen gut, lobten sie Gott dafür, und wenn sie Zeit fanden, nahmen sie Klein-Timotheus zu sich und erzählten ihm biblische Geschichten.¹

Die Wirkung dieses stillen Zeugnisses auf Timotheus muss gross gewesen sein. Auch er wollte diese aufrichtige Beziehung zu diesem Gott haben, in welchem seine beiden Vorbilder immer Ruhe fanden. Immer mehr begann er das Gehörte in seinem Leben umzusetzen. Demütig mag er seine Schuld und Not vor Gott hingelegt haben und realisierte immer mehr, dass Gott ihn uneingeschränkt und ohne Vorbehalt liebte. In Seiner Liebe fand er Ruhe und Frieden und begann, das zu tun, was Gott ihm vor die Füsse legte. Die Gläubigen schätzten seinen echten Glauben und begannen, ihm zu vertrauen.²

Und so kam es, wie es kommen musste. Als der Apostel Paulus nach Derbe und Lystra kam, sah er ihn und berief ihn zu seinem Dienst als Weltmissionar. Fortan reiste er mit Paulus, trug Freud und Leid gemeinsam mit ihm und wusste, dass Gott ihm viel mehr geben würde, als er je verdient hätte. Wenn nicht auf dieser Erde, dann in der Ewigkeit.

Gebraucht auf der Erde, geliebt im Himmel – was gibt es Kostbareres?

«Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten.»³

1) 2. Timotheusbrief 1,5 2) Apostelgeschichte 16,1-3 3) aus 1. Timotheusbrief 1,15



Da spricht er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?
Da antwortete Simon Petrus und sprach:
Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!

Matthäusevangelium 16,15-16

DEZEMBER

KW	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
49	29	30	1	2	3	4	5
50	6	7	8	9	10	11	12
51	13	14	15	16	17	18	19
52	20	21	22	23	24	25	26
53	27	28	29	30	31	1	2

25. + 26.
Weihnachten

Petrus: «Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!»

«Als Jesus aber am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz in den See, denn sie waren Fischer. Und er spricht zu ihnen: Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! Da verliessen sie sogleich die Netze und folgten ihm nach.»¹ Jesus Christus spricht die zwei Brüder während ihrer Arbeit als Fischer an. Er ruft sie aus ihrem ganz normalen Alltag heraus. Er hat eine Aufgabe für sie bereit – und ein ewiges Ziel für ihr Leben.

«Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger² und sprach: Für wen halten die Leute mich, den Sohn des Menschen³? Sie sprachen: Etliche für Johannes den Täufer; andere aber für Elia; noch andere für Jeremia oder einen der Propheten. Da spricht er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus⁴, der Sohn des lebendigen Gottes!»⁵

Diese Frage ist brennend aktuell – auch heute übertragen auf Sie, lieber Leser, liebe Leserin: «Sie aber, für wen halten Sie Jesus Christus?» Petrus hatte Jesus Christus wahrhaftig erkannt – aus Gnade liess er sich retten durch den Glauben an Jesus Christus, seinen Herrn!

Von Ihrer ganz persönlichen Antwort auf diese Frage hängt ihre Zukunft in dramatischer Weise ab! Wollen Sie die Ewigkeit zusammen mit dem Feind Gottes in dem See, der von Feuer und Schwefel brennt⁶, verbringen – oder wollen Sie die Ewigkeit zusammen mit Jesus Christus in Seiner Herrlichkeit im Himmel verbringen?

Rufen Sie darum heute Jesus Christus bewusst um Rettung aus Ihrer Sündenschuld an. Bekennen Sie Ihm Ihre Schuld und nehmen Sie Ihn im Glauben als Ihren Herrn, Retter und Erlöser an! So erhalten Sie ewiges Leben – umsonst!

«... und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!» – aus Offenbarung 22,17

1) Matthäusevangelium 4,18-20 2) Siehe Worterklärungen am Ende des Kalenders. 3) siehe Fussnote 2 4) siehe Fussnote 2 5) Matthäusevangelium 16,13-16 6) Offenbarung 20,10; 21,8

Wem glauben Sie?

Glauben Sie dem Wetterbericht? Vertrauen Sie den Nachrichten? Oder glauben Sie eher den alternativen Nachrichten? Glauben Sie der Politik und der Wissenschaft oder eher sogenannten Verschwörungstheorien? Glauben Sie, eine Religion wird Sie retten? Oder sind Sie eher in der Esoterik zu Hause? Ist ein Sportverein oder Hobby Ihr ein und alles? Geld, Auto, Karriere oder Familie, Haus, Hund oder Glanz, Glamour, Gold – was soll Sie glücklich machen? Oder sind Sie gar von allen und allem enttäuscht und glauben nicht einmal mehr an sich selbst?

In diesem Kalender durften Sie anhand verschiedener Beispiele sehen, wie der Glaube an den Gott der Bibel bzw. an den Herrn Jesus Christus Leben nachhaltig zu einem Frieden führt, den es sonst nicht gibt. All die oben beschriebenen Dinge und viele mehr haben eines gemeinsam: Sie können unser Herz nicht zur Ruhe und zum inneren Frieden bringen. Das kann nur Jesus Christus! Vielleicht müssen Sie Ihren Stolz überwinden, wie Naeman, der fand, dass der Weg zur Rettung zu einfach sei. Paulus hingegen hätte auf seine vortreffliche Religiosität verweisen können, doch als der Herr Jesus Christus ihm begegnete, fand seine Selbsttäuschung ein Ende und er fand alles in Jesus. In Sünden verstrickt kam Maria Magdalena zur Befreiung. Mose hatte alles, was das Herz begehrt, doch er wollte lieber Gott. Esther konnte sich in ihrer Not bei ihrem Gott bergen – und Er half ihr. Timotheus hatte Mutter und Grossmutter zum Vorbild und erkannte, dass auch er persönlich nur bei Gott zur Ruhe finden kann. Vielleicht möchten Sie den auferstandenen Jesus Christus sehen, um an Ihn glauben zu können. Heute können wir unsere Finger nicht in Seine Wunden legen, denn Er ist im Himmel. In den Menschen aber, die an den Herrn Jesus Christus glauben, wie die Bibel es sagt, sehen wir, dass Er lebt – denn Er lebt auch in ihren Herzen!

Vielleicht geht es Ihnen aber anders: Ihr Leben mag nicht perfekt sein, Sie sind jedoch mit allem soweit zufrieden. Nun, letztlich kommt es nicht auf das Leben hier an – ob es schön war oder schlecht lief. Treten wir nach dem Tod den Schritt ins Jenseits an, dann kommt es darauf an, ob unsere Sünden vergeben sind oder nicht. Der Herr Jesus gab einmal folgenden Rat: *«Denn wenn du mit deinem Widersacher zur Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht vor den Richter schleppt und der Richter dich dem Gerichtsdienner*

übergibt und der Gerichtsdiener dich ins Gefängnis wirft.»¹ Bereits auf der Erde ist es so, dass man vorsichtig sein muss, mit wem man sich anlegt, doch es gibt ein ungleich ernsteres Gericht, in dem unser Leben beurteilt wird: «Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht ...»² Die Obrigkeit im Gericht nach dem Tod, ist niemand anderes als Gott in Seinem Sohn Jesus Christus. Sünde und Gott passen nicht zusammen. Jesus Christus muss uns deshalb verurteilen, denn alle Menschen haben gesündigt – egal ob viel oder wenig. Sünde trennt immer und für immer von Gott.

Wie können wir denn gerettet werden? Der Satz über das Gericht nach dem Sterben geht so weiter: «... so wird der Christus, nachdem er sich einmal zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler auf sich zu nehmen, zum zweiten Mal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht wegen der Sünde, sondern zum Heil.»³ Jesus Christus hat sich selbst am Kreuz geopfert. Dort erhielt Er die Strafe, die der sündige Mensch verdient. Er nahm meine Strafe auf sich, indem Er den Zorn Gottes, der mir galt, ertrug und meinen Tod starb. Kommen auch Sie zu Ihm! Bringen Sie Ihre Sünden zu Ihm, der nach drei Tagen von den Toten auferstand! Mit Seinem Blut will Er auch Ihre Sünden wegwaschen, damit Er nicht Ihr Richter bleiben muss, sondern Ihr Retter wird. Denken Sie, dass Gott Seinen einzigen Sohn von hämisch spottenden Menschen hätte kreuzigen lassen, wenn es einen anderen Weg zur Erlösung gegeben hätte? Seine Liebe zu uns zeigt sich darin, dass Er Seinen Sohn als Sühnopfer⁴ gab, als wir noch Feinde waren. Selbst die kleinste Sünde macht uns zu Feinden Gottes.

Als einmal die Frage im Raum stand, ob Menschen, die unter schlimmen Umständen umgekommen waren, besonders grosse Sünder seien, antwortete der Herr Jesus: «Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Busse tut⁵, so werdet ihr alle auch so umkommen!»⁶ Kehren Sie also um zu Gott! Lassen Sie sich mit Ihm versöhnen, dann wird Er Ihnen Seinen Heiligen Geist geben. Dieser wirkt ein neues Leben in Ihrem Herzen, das Gott immer gefallen möchte, und gibt Ihnen Seine Kraft, Ihre Sünden zu überwinden.

«Denn alles, was aus Gott geboren ist,⁷ überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?»⁸

1) Lukasevangelium 12,58 2) Hebräerbrief 9,27 3) Hebräerbrief 9,28 4) Siehe Worterklärungen Ende Kalender. 5) siehe Worterklärungen 6) Lukasevangelium 13,5 7) siehe Worterklärungen 8) 1. Johannesbrief 5,4-5

Worterklärungen

Aus Gott geboren/Neugeburt/Wiedergeburt: Wenn ein sündiger Mensch sich aufrichtig bekehrt und an Jesus Christus und Sein Rettungswerk glaubt, dann tut Gott das grösste Wunder des Universums. Er macht diesen Menschen zu einer neuen Schöpfung. Er zeugt ihn innerlich durch Seinen Geist zu einem Kind Gottes. Er gibt ihm eine neue, geistliche Natur, indem Er Seinen Heiligen Geist in ihm wohnen lässt. Das ist ein Geheimnis, das wir nicht völlig enträtseln können, aber jeder Mensch, der es erfahren hat, erkennt die Auswirkungen in seinem eigenen Leben. *«Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!»* Johannesevangelium 3,3

Bekehrung, sich bekehren: Gott fordert den Menschen auf, sich zu bekehren. Das bedeutet, dass er sich von seinem Weg ohne Gott abwendet und sich hin zu Gott wendet. Das kann nur durch Jesus Christus geschehen, der die Trennwand aufgrund der Sündenschuld durch Sein Opfer am Kreuz auslöscht. Diese Umkehr beinhaltet, dass man das Steuerruder seines Lebens Jesus Christus übergibt. *«Denn ihr wart wie Schafe, die in die Irre gehen; jetzt aber habt ihr euch bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.»* 1. Petrusbrief 2,25

Busse tun: Dieser Begriff betont das In-Sich-Gehen. Man bereut seinen Weg ohne Gott und kehrt im Herzen um und wendet sich an Gott, um Rettung zu erhalten. Echte Busse hat die Bekehrung zur Folge. *«So tut nun Busse und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen.»* Apostelgeschichte 3,19

Christus: Das bedeutet zu Deutsch «der Gesalbte», man sagt auch «Messias». Gemeint ist der von Gott bestätigte König Israels, der auch Gottes Sohn ist, der allen Menschen Rettung von der Sünde bringen will. *«Da spricht er [Jesus Christus] zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!»* Matthäusevangelium 16,15-16

Jünger: Das waren zur Zeit des Neuen Testaments Schüler, die mit ihrem Meister zusammenlebten und Ihm dienten. Ein Jünger Jesu Christi zu werden bedeutet, an Ihn als Herrn und Erretter zu glauben und Ihm in völliger Hingabe und Gehorsam zu folgen. *«Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der kann nicht mein Jünger sein.»* Lukasevangelium 14,27

Sohn des Menschen: Ein Titel des Christus. Er zeigt an, dass der von Gott gesandte Retter auch ein wahrer Mensch ist. Er wird im Alten und Neuen Testament, den beiden Teilen

der Bibel, für Jesus Christus verwendet, den von Gott bestimmten einzigen Retter für die Menschen. *«Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Für wen halten die Leute mich, den Sohn des Menschen?»* Matthäusevangelium 16,13 *«Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, ausser dem, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.»* Johannesevangelium 3,13-17

Sohn Gottes, der: Jesus Christus ist *der* Sohn Gottes. Er wurde Mensch, blieb aber auch Gott. Er ist von Ewigkeit her. Er wurde nicht erschaffen, sondern alles wurde durch Ihn erschaffen. *«Denn in ihm [Jesus Christus] ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.»* Kolosserbrief 1,16-17

Sühnopfer, Sühnung: Die Sünde des Menschen bringt den Zorn Gottes auf ihn. Da Gott heilig ist, muss Er Sünde bestrafen. Gott stellt aber auch ein Opfer, um diese Sünde zu sühnen. Das bedeutet, dass sie zugedeckt und aus der Welt geschafft wird. Das einzig wirksame Sühnopfer für die Sünden der Menschen ist der vollkommene Sohn Gottes, der Mensch wurde, um die Strafe für die Menschen, die an Ihn glauben, auf sich zu nehmen. Dies geschah am Kreuz von Golgatha in den drei finsternen Stunden, als Gott das Gericht über Seinen Sohn ausschüttete. Weil das Gericht über Jesus Christus erging, ist die Strafe nun gesühnt, also ausgelöscht für alle, die an dieses stellvertretende Opfer glauben. *«... und er hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch Satzungen uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete.»* Kolosserbrief 2,14

Sünde: Sünde ist eine Zielverfehlung. Gott, der Erschaffer aller Menschen, hat gute Gedanken für das Leben der Menschen. Wer diese Gedanken nicht umsetzt, gerät in Sünde. Die Sünde schafft eine Kluft zwischen Gott und den Menschen (siehe auch «Sühnopfer, Sühnung»). *«Denn es ist kein Unterschied; denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist.»* aus Römerbrief 3,22-24



Gutschein

Gerne beziehe ich unverbindlich und kostenlos folgendes Buch:

- Bibel (Altes und Neues Testament)
- Neues Testament (zweiter Teil der Bibel)
- Bibellesehilfe
- Gottes Weg zur Errettung (Erklärungsbuch)

Meine Adresse:

Vorname / Name: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Jahrgang: _____

Ihre Adresse wird **nur** zur Zusendung Ihrer Bestellung verwendet.

Adresse zum Einsenden auf der Rückseite

Bitte
ausreichend
frankieren.
Vielen Dank!

**Stiftung Edition Nehemia
Sanddornweg 1
CH-3613 Steffisburg**